



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

III. Am 8. Aug. Die Gefangene besuchen vnd jhnen helffen/ nach dem
exempel der H. Lucreciæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

nes theils dahin dich verfügen / wie die andere. Was kanstu mir auff so freundliches ersuchen vnnnd einladung antworten? Was höre ich? Es riecht daselbst nicht wol: ich besorg / ich mögte eine Kranckheit fangen: der Krancke / davon ich einen so grossen widerwillen hab ihn anzuschawen / will nicht besicht sein; er ist so wunderbarlich vnnnd seltsam / es gehen so viell andere dahin / mein Heimsuchen wirdt nichts zur sachen thun / vnnnd darneben kommen mir auß dergleichen Heimsuchungen die gedancken vom Todt / dafür ich mich so fast schrecke. Fahre nur fort / vnnnd entschuldige dich weiltäuffig in einem so Gottseligen werck: ich will mich weiter deswegen nicht bekümmern. Thue was du willst / gehe oder gehemicht dahin / ich lasse dir den freyen zaum / weil du dich der gestalt veranlassest: allein diß ermahne ich dich zum letzten / besinn vnnnd bedencke dich wol / vnnnd halte dich zum wenigsten dabei / was du wölest daß dir selbst geschehe / wan du Kranck vnd arm werest / vnnnd was du wünschtest in deinem Sterbßtündlein / vor Gott / deinen Nächsten / vnnnd dich selbst gethan zu haben. Das ihua johann

Die Dritte Übung.

Für den 8. Augusti.

Die Gefangene besuchen vnnnd ihnen helfen nach dem Exempel der Heiligen Lucia.

Philagia, ich hab dich ins Spital nicht bringen können; so wöllen wir derwegen / wans dir nit zuwider ist / in die Gefäng-

nuff mit einander gehen. Erschröcke dich hierab nicht / es ist nicht darauß angesehen / daß du da wohnen sollest / sondern allein die arme Gefangene zu besuchen / vnnnd ihnen etwas gutes zu thun / vnnnd zu verschaffen. Dife arme Leut sein nicht weniger des mitlendens würdig / als die Krancken. Hastu es nie hören sagen / es seye kein grösser Torment vnnnd Marter / als da ist die Gefängnuß. Joseph war sehr beängstigt / als ihn seine Brüder wolten umbbringen / als sie ihn in die Cistern worffen / vnnnd den Ismaelitern verkaufften; aber diß alles / sagt der gelehrte Cajetanus / ware so viel als nichts / in vergleichung der zwey Jahr / die er auß fälschlicher anlag vnnnd aufflag seiner Frauen / im Kercker hat zubringen müssen. Wann der böse Feind einig grosses vnglück anstifft / oder gar hart den Heiligen GOTTES zusetzen will / so wendet er allen fleiß an / sie irgend in ein schwäre Gefängnuß zu werffen / in Hoffnung dadurch einen vnlust vnd widerwillen in ihnen zu erwecken / vnd sie zur vngedult / zur verzweiflung vnnnd zum abfall zu bringen. Diß hat der Abbt Ruverus weißlich gemerckt / da er diese wort auß der heimlichen Offenbarung außlegt: (Apoc. 2. v. 10.) Sihe / der Teufel wirdt eiliche von euch in die Gefängnuß werffen / auß daß ihr versucht werdet. vnnnd werdet Trübsal haben Zehen tag. Er vermeint / die langwirige beschwärunff / vnnnd so vielle tag vnd jahr mit allerhand vbeln vnd vngelangenheiten angefüllt / werden auch die allerherghaffteste kleinnützig machen vnnnd niderdrücken. Wie ein kleine zeit sich einer im Kercker auffhalte / so leidet man doch schier den tod / vnd stehet daselbsten vnleidentliche

Xxx

be.

beschwärmuß auß: wann man aber ganze
jahr / jah auch wol in die fünfzehen oder
zwanzig Jahr / drinn verharren muß / so
ist es ein erschrockliche marter / vnnnd vnbe-
greiffliche grausamkeit. Als der grosse
Diener GOTTES P. Henricus Tomson
ein Engelländer auß vnserem Orden / der
achzehen ganzer Jahr zu London in vnge-
hewrem Kerckern zugebracht hatte / aber
dazumal frey/loß vnd ledig dem Englischen
Seminario zu Vallisolet vorstunde / eines
tags andere erzehlen horte / mit was für
einer rasenden vnd teuflischen Tyranny/
etliche Christen in Japonien hingericht
vnd gemartert / vnd etliche stunden lang all-
gemach mit dem sewor gebraten vnnnd ver-
brennt worden; erhub er die augen gen Him-
mel / vnnnd sagte seuffzend: Ach! wölste
GOTT / wir wurden in Engelland be-
sagter weissen verbrennt / vnnnd müßten nicht
eine so geraume zeit in einem Kercker
bleiben vnnnd verfaulen! Ach! wann die
menschen verstünden / was er für ein schwa-
re vnnnd vnmensliche marter seye / in der
Gefängnuß leben / vnnnd seiner freyheit be-
raubt seyn! Solches wissen allein die je-
nige / die es versucht vnnnd erfahren ha-
ben.

Philagia, jetzt kannstu erachten / ob ich
nicht gnugsame ursach habe dich zu bitten/
du wöllest bißweilen die Gefangne besu-
chen / sie trösten / ihnen daß Allmosen geben/
oder jemand auß ihnen auß der Gefäng-
nuß erledigen / wann es deine Mittel ge-
statten / vnnnd keine grosse Summa gelts
dazzu vonnöthen ist. Soltestu heut nicht
zeit finden können / etwas auß jetzt gemel-
ten wercken durch dich selbst / oder jemand

auß deinen Leuten zu verrichten? Es ge-
schehe nun heut / oder zu einer anderen zeit/
begib dich darauff nach dem dir GOTT
wird eingeben / vnnnd halte gänglich da-
für / zehñ oder zwölff liebevolle besuchun-
gen der Gefangenen / werden so viel herr-
liche werck sein auß den allerverdienstlich-
sten / die du das ganze Jahr durch üben
magst / sie werden vor dem Göttlichen an-
gesicht nicht weniger gelten als ganze Opf-
fer. Die Blorwürdige Heilige Lucia als
sie vom Tyrannen mit grosser gewalt an-
gestrengt vnnnd genöthiget ward den Abgöt-
tern zu opfferen / gab sie folgende antwort:
Es seyn nun drey Jahr daß ich die arme
Gefangene besuche / vnnnd ihnen alle mög-
liche lieb vnnnd handreichung leiste; das ist
mein Opffer / vnnnd zwar das grosse Opffer/
welches meinem Gott vnd Herrn angenehm
vnd wolgefällig ist. Mit eben diesem gedan-
cken stunde die hochberühmte Frau von
Toledo B. Catharina d' Herrera mit einem
vnglaublichen eiffer den Gefangnen bey/
ermahnte sie zur gedult / tröstet sie / gab ihnen
das Allmosen / vnnnd erwiese ihnen alle mög-
liche hilff was den Leib vnnnd Seel an-
langte.

Aber keiner hats in dergleichen Opffern
vorgethan dem H. Leonardo. Der Allmäch-
ge GOTT / welcher seine Diener auß vnder-
schidliche manieren reizet vnnnd lencket dem
Nächstten auff eine oder andere weiff beyzu-
stehen / hatte diesen Heiligen Mann mit ei-
nem so grossen eiffer angezündet de gefang-
nen zu helfen / daß all sein lust vnnnd frewd
war / allein an sie zu gedencken / für sie zu ar-
beiten / ihnen in zeitlichen dingen beyzusprin-
gen / vnnnd sie zur Andacht vnnnd Tugend

anzuführen vnd zu vnderweisen: vnd es
 har der selbig GOTT disen seinen eiffer in
 seinem leben vnd nach seinem Tode mit
 vielen ansehnlichen wunderzeichen / da-
 von die History seines lebens voll ist / segnen
 vnd bestättigen wollen. Es sein derglei-
 chen andere Heiligen in grosser anzahl / wel-
 che in vbung diser Lieb vberaus fürtrefflich
 gewesen; die ich dennoch alle vngemeldet
 lasse / dan ich dir zweyerley art vnd gat-
 tung der Gefangenen sonderlich anbefel-
 len möge: nemlich die vnschuldige / vnd
 welche kleiner schuld wegen in dis ellend
 gerathen seyn. Mein GOTT soltestu nicht
 auff's wenigst jene trösten / vnd dise erledi-
 gen können? Im Kercker sein / da einer
 ganz vnschuldig ist in dem stück des wegen
 er angeklagt worden / solches ist ein wunder-
 barliche angst vnd beschwärmus: lindere
 mit freundlichen worten die bitterkeit ihres
 Herzens / vnd den vnwillen der sie verze-
 het: sag ihnen / ihr Seeligmacher Christus
 JESUS seye auch vnschuldig gewesen / vnd
 habe weit mehr als sie gelitten: bitte sie / sie
 wollen sich des vnrechten klagens enthal-
 ten / alles mit gedult auff vnd annehmen /
 nicht leichtlich jemand beschuldigen / als ha-
 be er ihre ellend verursacht / vnd sich erin-
 neren / welches S. Joannes Chrysof-
 mus wol gemeret / wie der Patriarch Jo-
 seph als er im Kercker war / also von gan-
 zem Herzen denen die ihm so grosse vnbill
 zugefügt hatten / verzeihen habe / daß da er
 von seiner Gefängnis redet / kein wort ge-
 meldet von der Vnerschämten / die ihnen
 mit dem Mantel gezogen / auch nichts von
 seinem Herren / der seiner Frauen gar zu
 leichtlich / vnd vnbesonnenlich geglaubt /

von der falschen böshaffigen nachred /
 von seinen Brüdern / die ihn verrathen
 vnd verkaufft hatten / noch von einigem
 ding / das jemand den geringsten schaden
 mögte zufügen / alles was er fürgewendet /
 besteht in disen wenig worten: (Gen. 40 v. 15.)
 Ich bin auß dem Land der Ebreer dieblich hin-
 weg gefahrt / vnd hie vnschuldiglich in dis Gef-
 ängnis gezezt.

Die Gefangene betreffend welche von
 wegen geringer schulden / in welche sie ge-
 rathen / eingezogen sein / stecken dieselbe in
 grosser noch vnd ellend. Von wegen ei-
 nes so kleinen dings / so grosse bekummer-
 nus außstehen / das ist gewislich die pen-
 sion vnd das interesse des wenig hindersten-
 digen Gelts / so es antrifft / sehr theur bezah-
 len. Philagia, beweise bißweilen disen Ar-
 men leuten die lieb / errette sie / samle vnd
 erberte etwas für dieselbe. Es hat vnder
 schidliche der Mutter GOTTES Bruder
 schafften vnd Sodalitäten / welche zu di-
 sem guten werck gern ihre stewr geben wer-
 den. Gib ihnen anlaß zu diesem verdienst /
 beger von ihnen das Allmosen für dise be-
 trange armen / vnd helffe ihnen das sie
 den Himmel mit dir verdienen: sie / von
 wegen der gegebenen Allmos vnd hilf-
 feistung zur erledigung der Gefangenen;
 du aber / weil du solches zu wegen gebracht
 hast.

Im fall du selbst dis werck allein verrich-
 ten wöltest / wurde die belohnung weit
 grösser seyn. Vier gulden / zehen Kronen /
 oder fünffzehn Ducaten / so du etwa auß-
 secklen wirst / werden dich nicht arm ma-
 chen: wende dahin einige zufällige ren-
 ten / oder gewin / so dir Gott beschert hat. S.

Bernardinus empfing einmal einig Geld/ welches er nit vermutter hatte/ vom Herzogen zu Meylandt. Gleich darauff geht er nach Sienna/mit derselben summ die jeninge/so schulden wegen gefangen lagen / damit zu erledigen; wie er sie dann auch alle erretter vnd auff freyen fuß gestellt hat/ zween außgenommen; welche jedoch bald darnach/durch fleiß vnd zuthun dises heiligen Manns/vnnd etlicher andern / welche das Allmosen von den fürnehmsten Herren für sie begeret / gleicher weiß erlöset worden.

Gesetz aber / du habest nichts ihnen zu helfen / könneß auch nichts auß angezogenen stücken verrichten; so gehe nur hin/vnnd spreche ihnen mit einem tröstlichen wort;u/ damit du nicht am jüngsten Tag disen schrecklichen verweß des Sohns Gottes/der ihme selbst alles zumesset was disen armen geschicht/anhören müßest: Ich bin gefangen gewesen/ vnd ihr habt mich nicht besucht. Matth. 25/v. 43.

Die Vierte Übung.

Für den 9. Augusti.

Den Pilgern hilff leisten/nach dem Exempel S. Johannis Columbini.

Es hat Gott der Herr zu allen zeiten die Pilgram vnd die Pilgerfahrten gesegnet. V. Exilia von Panormo auß dem dritten Orden der Minimn verrichtete alle jahr ihre wallfahrt von Panormo zu vnser L. Frauen zu Drepani / dieselbe am

Tag ihrer Himmelfarth zu verehren: vnd vnd sie hat auß sonderbarer schickung GOTTES / am selbigen ort vnd Kirchen/vnnd am selbigen tag die belohnung ihrer müß reichlich empfangen/vnnd durch einen geschwinden Tode den lauff ihrer kleinen vnd grossen Pilgerfarth daselbst glücklich vollendet. (Ex d' Arubi lib. 7.) V. Bona ist auß Welschland zehnmal nach Sanct Jacob in Gallicien wallfarten gangen: sie besuchte auch die Heilige Ort zu Jerusalem / allda es sich zuggetragen / da sie bey dem H. Grab im Gebett war/ daß ihr der Herr JESUS erschienen / vnd wunderbarlicher vnd ganz holdseliger weiß zu verstehen geben / wie ein grosses gesfallen er ab ihren wallfarten habe: so gar auch hat er ihr dreymal das Haupt berührt/vnnd wenig Tag darnach einen vber die massen schönen köstlichen Ring geschenckt / vnd sie für eine auß seiner Allerliebster Gesponsen erwöhlet. (Bzovius Tom. 13. Annal.) Die sonderbare gnad vnd wolthat/ welche einem Jungen Gesellen widerfahren der in Gesellschaft seiner Eltern nach S. Jacob in Spanien wallfarten gangen / soll billich dises oris nicht vngemeldet bleiben. (Ex Marino lib. 5. de reb. Hispan. cap. ultimo.) Als diser Jüngling durch ein Herberg passire / hat sich des Wirths Tochter auß ihn vnd seine schöne gestalt verliebet/vnnd weil sie die unwendig brennende vnlauntere flamm nicht bergen könte / zeigte sie ihm ihre böse begir den an ihn zur Sünd vnd zum fall zu bringen: aber sie hat sich sehr verrechnet; dann diser keusche Jüngling hat sie gleich